

MARKTBERICHT Juli 2026

Wirtschaftskommission IHGC • Ingolstadt • 27. Mai 2026

Die globale Hopfenanbaufläche wird für die Ernte 2026 auf rund 51.000 ha geschätzt. Damit liegt sie um rund 3 % unter der des Vorjahres. Die Korrektur ist damit erneut ein richtiger Schritt, bleibt jedoch hinter dem zurück, was zur nachhaltigen Stabilisierung des Marktes erforderlich wäre.

Die Sortenanpassung konzentriert sich im Wesentlichen auf etablierte Sorten wie Hallertauer Tradition, Perle, Herkules und Magnum. Diese Zahlen zeigen, dass das Erfordernis zur Flächenanpassung angekommen ist, aber noch nicht flächendeckend der Marktrealität folgt.

Die seit Jahren in diesem Gremium sehr deutlich diskutierte Markteinschätzung hat die Richtung vorhergegeben: zu große Anbauflächen und ein Bierausstoß, der aus vielfältigen Gründen weiter unter Druck steht. Dieser Trend wird weiter anhalten und hat seine Ursache vor allem in den veränderten Konsumgewohnheiten der traditionellen Biermärkte in Europa, Nordamerika und Japan, einer alternden Bevölkerung sowie einer zunehmenden Orientierung an Gesundheit. Der Trend zu alkoholfreien Alternativen und anderen Getränkekategorien ist unübersehbar. Diese Alternativen erweitern das Portfolio innovativer Brauereien und können deren Fortbestand sichern.

Eine anhaltend geschwächte Kaufkraft in wichtigen Wachstumsmärkten, geopolitische Unsicherheiten und rückläufige Craftbier-Mengen beeinträchtigen zudem die Nachfrage nach Bier markieren den Trend.

Die Witterungsbedingungen in den mitteleuropäischen Anbaugebieten waren zwischen Mai und Juli 2026 von starken Gegensätzen geprägt. Auf einen sehr trockenen Mai folgte ein Juni mit Temperaturen von bis zu 40 °C. Erst in der zweiten Julihälfte setzte eine wechselhafte Phase mit regional unterschiedlichen Niederschlägen und hoher Luftfeuchtigkeit ein.

Trockenstress in Süddeutschland, Tschechien, Slowenien und Polen, führte zu einer anspruchsvollen Vegetationsperiode, so dass die Ertrags- und Qualitätsaussichten weiterhin stark vom Witterungsverlauf bis zur Ernte abhängen.

Die US-Hopfenanbaugebiete erlebten im Juni 2026 eine wechselhafte Witterung mit ungewöhnlichen Wind- und Regenereignissen sowie regionalen Hagelschauern, die vereinzelt zu Teilblüten und leichten Entwicklungsverzögerungen führten. Trotz dieser Einflüsse zeigen die Bestände in Washington, Oregon und Idaho überwiegend eine normale Entwicklung, während Krankheiten und Schädlinge auf einem beherrschbaren Niveau bleiben.

Insgesamt wird die US-Ernte derzeit als zufriedenstellend eingeschätzt, wobei ein konsequentes Mehltau- und Bestandsmanagement weiterhin entscheidend bleibt.

Es gibt aber auch gute Nachrichten: Die lang erhoffte Umstellung auf neue, klima- und krankheitsresistente Sorten scheint langsam in Gang zu kommen. Damit werden die Ernteergebnisse berechenbarer, der Einsatz von Pflanzenschutz reduziert und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Eine Umsetzung des auf den Weg gebrachten flächendeckenden Bewässerungskonzepts in den Anbaugebieten Hallertau und Spalt ist eine komplementäre und unerlässliche Maßnahme zur Zukunftssicherung.

Ausblick und Chancen

Aktuell bleibt der Markt angespannt. Unverkaufte und nicht ausgelieferte Bestände stagnieren auf hohem Niveau und liegen nach wie vor bei Händlern und Brauereien. Die Bestandssituation wird mindestens bis in das Braujahr 2027/2028 anhalten und belastet die Liquidität der Vermarkter erheblich. Nur Feinaromasorten des Saazer Formenkreises bleiben seit einigen Jahren knapp versorgt und es ist nicht auszuschließen, dass es bei weiter angespannter Witterungslage zu Engpässen kommen kann. So gegebenenfalls auch bei anderen Aromasorten – abhängig von einem Spotbedarf, der zum gegenwärtigen Zeitpunkt ungewiss ist.

Die Vorkontraktssituation zeigt, wie schnell das Risiko zunimmt: In Deutschland liegt die Vorkontraktquote für 2026 noch bei 78 %, fällt aber bereits 2027 auf 70 %, 2028 auf 50 % und 2029 auf 34 %. Damit rückt der freie, nicht abgesicherte Anbau in den kommenden Jahren stärker in den Vordergrund und bedroht den Anbau. Die Erzeugung von Hopfen ohne belastbare Absatzperspektive ist in dieser Marktphase kein unternehmerisches Wagnis, sondern eine Gefährdung der gesamten Branche.

Entscheidend ist jetzt die Wertschöpfung entlang der gesamten Lieferkette. Pflanzler, Vermarkter, Verarbeiter, Händler und Brauereien sind aufeinander angewiesen. Spekulative Niedrigpreise mögen kurzfristig einzelne Einkaufsziele der Einkäufer bedienen, sie lösen aber nicht die strukturellen Probleme der Brauwirtschaft. Sie zerstören vielmehr Substanz bei den Erzeugern, schwächen das Finanzierungsvermögen der Vermarkter, verringern Investitionen in Qualität, Nachhaltigkeit und Sortenerneuerung und gefährden am Ende auch die Existenz der Hopfenpflanzler, der Vermarkter und last but not least die Versorgungssicherheit der Brauereien.

Die Brauwirtschaft wird nicht durch billigsten Hopfen saniert. Sie wird nur durch verlässliche Partnerschaften, realistische Beschaffungspolitik und einen fairen Ausgleich zwischen Kosten, Risiko und Qualität stabilisiert. Wer Preise unterhalb der Wertschöpfungskette ermöglicht oder erzwingt, verschiebt Probleme nur zeitlich – und verschärft diese beim nächsten Zyklus.

In diesem Kontext appellieren wir aber vor allem auch an die Politik und Behörden in der Europäischen Union, die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Hopfensektors nicht durch immer neue regulatorische Anforderungen weiter zu schwächen. Angesichts sinkender Nachfrage und hoher Kosten braucht die Branche verlässliche Rahmenbedingungen statt zusätzlicher Belastungen, die viele Marktteilnehmer vor kaum noch lösbare Herausforderungen stellen.

Die Hopfenwirtschaft steht in den nächsten 18 Monaten vor ihrer letzten realistischen Chance, das Gleichgewicht aus eigener Kraft wiederherzustellen. Wenn in der kommenden Ernte 2027 die Flächen nicht nachhaltig und sortenspezifisch angepasst werden drohen weitere Preisverwerfungen, eine weiter erzwungene Bereinigung und ein Verlust an Vertrauen zwischen den Marktpartnern. Die Ernte 2027 ist die letzte Chance: Die Branche muss Angebot, Bedarf und Wertschöpfung jetzt zusammenführen – andernfalls wird der Markt die Anpassung erzwingen.

Pascal Piroué

1. Vorsitzender

Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.

MARKET REPORT JULY 2026

IHGC Economic Commission • Ingolstadt • July 27, 2026

The global hop acreage for the 2026 harvest is estimated at approximately 51,000 hectares. This represents a decrease of around 3% compared with the previous year. The adjustment is therefore once again a step in the right direction; however, it remains below the level required to sustainably stabilize the market.

The adjustment of varieties is essentially focused on established varieties such as Hallertauer Tradition, Perle, Herkules and Magnum. These figures show that the need for acreage adjustments has been recognized, but that production decisions are still not fully following market realities.

The market assessment that has been clearly discussed within this committee for many years has pointed in the same direction: excessive acreage combined with beer production that continues to face pressure for a variety of reasons. This trend will continue and is primarily caused by changing consumption habits in the traditional beer markets of Europe, North America and Japan, an aging population, and an increasing focus on health.

The trend towards non-alcoholic alternatives and other beverage categories is unmistakable. These alternatives are expanding the portfolio of innovative breweries and can help secure their continued existence.

Persistently weakened purchasing power in important growth markets, geopolitical uncertainties and declining craft beer volumes are also affecting demand for beer and reinforcing this trend.

The weather conditions in the Central European growing regions between May and July 2026 were characterized by strong contrasts. A very dry May was followed by a June with temperatures of up to 40°C. It was only in the second half of July that a variable weather pattern began, with regionally differing rainfall levels and high humidity.

Drought stress in Southern Germany, the Czech Republic, Slovenia and Poland resulted in a challenging growing season, meaning that yield and quality prospects remain highly dependent on weather developments until harvest.

The US hop-growing regions experienced variable weather conditions in June 2026, with unusual wind and rainfall events as well as localized hailstorms, which in some cases resulted in partial flowering and slight delays in crop development. Despite these influences, hop stands in Washington, Oregon and Idaho are showing predominantly normal development, while diseases and pests remain at manageable levels.

Overall, the US harvest is currently considered satisfactory, although consistent powdery mildew management and crop management will remain essential.

There is also good news: the long-awaited transition towards new varieties with improved climate resilience and disease resistance appears to be gradually gaining momentum. This will

make harvest results more predictable, reduce the use of plant protection products and contribute to climate protection.

The implementation of the comprehensive irrigation concept initiated for the Hallertau and Spalt growing regions is a complementary and indispensable measure to safeguard the future.

Outlook and Opportunities

The market currently remains under pressure. Unsold and undelivered inventories continue to stagnate at a high level and are still held by merchants and breweries. The inventory situation will continue at least until the 2027/2028 brewing year and is placing significant pressure on the liquidity of hop merchant organizations.

Only fine aroma varieties from the Saaz group have remained in short supply for several years. Given continued challenging weather conditions, supply shortages cannot be ruled out. This may also apply to other aroma varieties, depending on spot demand, which remains uncertain at the present time.

The pre-contracting situation demonstrates how quickly the risk is increasing: In Germany, the pre-contracting rate for 2026 is still at 78%, but already declines to 70% in 2027, 50% in 2028 and 34% in 2029. As a result, open-market production without contractual security will become increasingly important in the coming years and threatens hop cultivation.

Producing hops without a reliable sales perspective is not an entrepreneurial risk in this market phase; it represents a threat to the entire industry.

The decisive factor now is preserving value creation throughout the entire supply chain. Growers, hop merchant organizations, processors, traders and breweries depend on one another. Speculative low prices may serve individual purchasing objectives in the short term, but they do not solve the structural problems of the brewing industry.

Instead, they destroy value at the producer level, weaken the financial capacity of merchant organizations, reduce investments in quality, sustainability and varietal renewal, and ultimately threaten the existence of hop growers, merchant organizations and, last but not least, the supply security of breweries.

The brewing industry will not be restored through the cheapest possible hops. It can only be stabilized through reliable partnerships, realistic procurement policies and a fair balance between costs, risks and quality.

Those who enable or enforce prices below the level required throughout the value chain merely shift problems into the future – and intensify them in the next cycle.

In this context, we would also like to appeal above all to policymakers and authorities within the European Union not to further weaken the competitiveness of the European hop sector through ever-increasing regulatory requirements.

Given declining demand and high costs, the industry needs reliable framework conditions rather than additional burdens that place many market participants under challenges that are increasingly difficult to overcome.

Over the next 18 months, the hop industry faces its final realistic opportunity to restore market balance through its own efforts. If acreage is not sustainably adjusted for the 2027 harvest, both in terms of overall area and variety structure, further price distortions, continued forced consolidation and a loss of trust between market partners will follow.

The 2027 harvest is the final opportunity: the industry must now bring supply, demand and value creation back together – otherwise, the market will force the necessary adjustment.

Pascal Piroué

Chairman

Germain Hop Industry Association